

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bigtes Beispiel aufopfernden Edelmuten, würde er Egoismus und Interessenwirtschaft verunmöglichen und Krämerseelen, wie Valutareisläufer, auf immer beschämen. Ja, so würde es gehen, die Welt sollte noch etwas lernen von seinem Vaterlande!

Der freisinnige Nationalrat Dr. Socolala in Zürich saß eben unwirsch brummend über der neuesten Nummer des „Nebelspalter“, in der er das wohlgelungene Porträt eines Konkurrenz-Parteiführers entdeckt hatte, als ihm ein Herr aus Altdorf gemeldet wurde. Er drehte sich herablassend um und fuhr vor dem Eintretenden überrascht zusammen, es war: Wilhelm Tell! Es war kein Zweifel möglich, oft genug hatte er selbst sein Bild haargenau, so wie er jetzt vor ihm stand, in feucht-fröhlicher Festhütte, den treuen Eidgenossen, von der Rednertribüne herunter, als leuchtendes Beispiel vorgemalt.

Der gewiegte Politiker berechnete im Handumdrehen die Bombenreklame, die mit diesem Manne als Partei-Kandidat zu machen wäre, im gleichen Momente aber erfaßte er auch das unendlich Kompromittierende des von diesem Menschen einst verübten Tyrannenmordes und die Unmöglichkeit seiner erwiesenen revolutionären Tendenzen. (Sollte er doch einst auch an der Verschwörung auf dem Rütli teilgenommen haben!) Ihm wurde angst und bang und verwirrt und schwiegend stotterte er: „Habe die Ehre!“ „Bitte nehmen Sie Platz!“

„Grüezi, i bi de Tell vo Bürgle,“ stellte sich der erste Eidgenosse vor, „i wott Nationalrat werde, 's isch höchsti Zyt, wenn Eurer Partei will, cha sie mi portiere!“

„Wir haben allerdings schon von Ihnen gehört, glauben jedoch nicht, daß sich Ihre Kandidatur für unsere Partei empfehlen würde“, entgegnete der Politiker vorsichtig und kühl.

„Vor allem müßten wir vollständige Klarheit haben über Ihre Stellung zur Ler Häberlin, über Ihre eventuelle Kompromißfähigkeit in der Rheinschiffahrtsfrage, sowie über Ihre Biegsamkeit nach Westen überhaupt.“

Tell staunte.

Und sicherer werdend, fuhr der Volksführer fort:

„Ihr juristisch nicht ganz einwandfreies Vorgehen in der bekannten Affäre Gesler, Ihre ehemalige Komplizenschaft mit dem berüchtigten Baumgarten und Ihr notorisch unfonzipianter Charakter, ließen uns von Ihrer Kandidatur für unsere Ziele wenig gutes erhoffen.“

„I würdis hütt em Gesler bimeid glich mache“ brachte der verlegene Tell endlich heraus, und dann: „überhaupt, i merke scho, bi Eu bini nid ganz a de rechte Schmitte, aber 's wird wellenweg na sänträchter Eidgenosse gäh. Adie!“

„Wenn Sie wenigstens Dr. jur. wären, so ließe sich eher über die Sache reden“, seufzte der Politiker und öffnete höflich die Türe. „Auf Wiedersehn!“

„Chasch danke!“

„Mer wänds doch emal binere Zytig go probiere“ sagte der Tell zu seinem Sohn, „Politik wird doch meistens uf em Papier

gmacht!“ „Chasch mit ie cho, da find's demokratisch.“ — —

Das Herz des dicken Chefredaktors hüpfte bis zum Halse hinauf, als sich der unerwartete Besuch vorstellte und seinen Wunsch, für die Partei zu kandidieren, zu erkennen gab.

Die ungewohnte Situation drohte ihn glatt zu überrumpeln. Ein „abgemacht“ tanzte ihm auf der Zungenspitze. Doch das Verantwortlichkeitsgefühl des ausgekochten Journalisten siegte im rechten Momente über den Uberschwang des Herzens, er suchte sich zu beherrschen und bat seinen Besuch indessen, Platz zu nehmen.

„Ich danke Ihnen von Herzen für das unserer Partei erwiesene Zutrauen“, meinte er dann, „gerade solche wie Sie sind, haben wir ja immer am höchsten gehalten, kleine Tellen, die mit den großen Herren bembärdig verkehrten, mit Kaisern und Königen Stumpen rauchten und gleich keinen Zylinder aufsetzten.“

„Aber eine Bedingung müßten wir Ihnen schon machen, mit Begriffen jonglieren, immer auf die Füße fallen, durchschlüpfen müssen Sie können, wenns brenzlig wird, und Ihre bewegte Vergangenheit dürfen Sie in Ihren Wahlreden nicht zu stark herausstreichen, seit es Sozi und Kommunisten gibt, ist man empfindlich geworden gegen die Politik der Lat. Sogar das alte Demokratenlied hört man nicht mehr gern.“

Und wenn ich fragen darf: „von den Franzosen halten Sie doch nichts? sind Sie Mitglied vom deutschen Sprachverein? oder wenigstens auf die „Schweizer. Monatshefte“ abonniert? Gewisse Bedingungen muß natürlich jeder Kandidat erfüllen, wenn wir für ihn einstehen sollen!“

„Sa i han jekt grad gemeint, ich well für Eu cho istab!“ brummelte der Tell unwillig.


„Am vorteilhaftesten für uns wäre es natürlich, wenn Sie wenigstens noch für die paar Wochen bis zu den Wahlen in die Redaktion einer größeren deutschen Tageszeitung einsehen könnten, um deutliche Einsicht in heutige Politik und großen Stil zu bekommen“, widersprach der Redaktor.

„Dumms Larifarizüg“ rief Tell wütend auf das hin, „lä-bid wohl und gänd Eurer Partei en andere Name“ schritt an dem verdutzten Demokraten vorbei, nahm seinen staunenden Bub am Ärmel, schmiß die Tür hinter sich zu und fort war er.

Das Parteibüro der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz war in hellem Aufruhr. War da kurz nach 2 Uhr breit und groß der leibhaftige Wilhelm Tell erschienen, die Treppen herauf und durch alle Korridore und Büros, durch die man ihn führte, schrecklich auf Freisinnige und Demokraten schimpfend.

Und nun hörte man ihn drinnen im Konferenzzimmer mit den Unfehlbaren aufgeregter debattieren. Abgerissene Schlagworte hallten durch die dichten Polstertüren: „Politik der Lat, Rütli, Zwing-Uri, neuorientiert, international, Proletarier aller Länder, Quatsch, Papierschwitzer, Morgarten, Abbau der Armee, Schaffe und weniger schnörre, Kapitalismus, materialistische Lehre, der alt Herrgott, moderne Wissenschaft, Lassalle, Bebel,





IDA 180

Diese reinwollene Bluse mit
Seidenstickerei
Fr. 10.50

Harry Goldschmidt
Kostüm- und Mäntelfabrik
St. Gallen

Auswahlfendungen umgehend



Schuster & Co.
St. Gallen Zürich

Das Vertrauenshaus für
Teppiche
Linoleum
Möbelstoffe

181

Trinkt
in Restaurants 29



Weisflog
Bitter

mit Syphon oder Mineral-
wasser sehr erfrischend

Schuhe kaufen Sie vorteilhaft bei
S. Grob & Co. St. Gallen
und Filialen 62

AKTIEN-SALAMI 67



WINTERSALAMI
VON DEN SCHNITZKUNSTLERN
**UNGARISCHE
SALAMIFABRIK A.G.**
BUDAPEST
K. FÜZÉR UTCA 37 TELEFONNÖ. 7. MASALAM BUDAPEST.
BEZUGSVERRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ:
RUFF, WÜRSTFABRIK UND METZGER, ZÜRICH



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mous-
seline, Tüll, Spachtel etc., am
Stück oder abgepaßt Vitrages,
Draperien, Bettdecken, glatte
Stoffe, Etamine, Wäschesticke-
reien usw. fabriziert und liefert
direkt an Private **HERMANN
METTLER**, Kettenstickerei,
HERISAU, Musterkollektion
gegenseitig franko.



PRO
PRA

OPAL
der feinste Stumpfen

In diesem wirklich
feinen Stumpfen finden
sich alle Vorzüge einer
guten Cigarre vereinigt.
Aromatische, milde Qua-
lität, sorgfältige Arbeit
nebst günstigem Preise

172

Fischer's Schuh-Creme
„Ideal“

ist unstreitig d. beste Schuhglanzmittel.
„Ideal“ gibt verblüffend schnell halt-
baren Glanz und macht die Schuhe ge-
schmeidig und wasserdicht. Verlangen
Sie also „Ideal“ in jeder Spezerei-
und Schuhhandlung.

Alleiniger Fabrikant: **G. H. Fischer**,
Schweiz, Bündholz- u. Fetswarenfabrik,
Fehraltorf. Begr. 1860. [410]

Eine große Freude am
Geburtstag
bildet immer
ein
„Rebelspalter“
=Abonnement

Möbel / Decoration
Bevorzugte Qualitätsarbeiten eig. Werkstätten
Carl Studach, St. Gallen
Speisergasse 19 98

Oh! *un grandes peur*



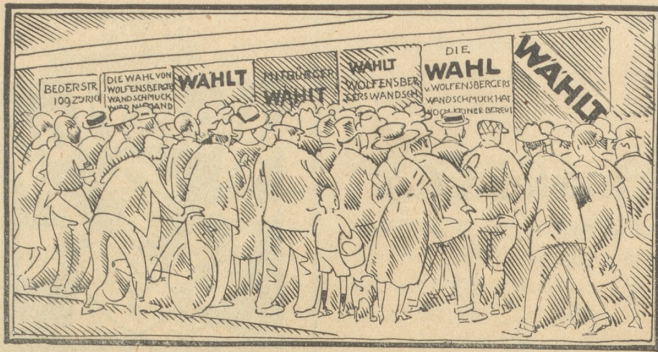
Haarfärben

I. Spezialgeschäft der Schweiz. Graue
rote, missfärbige und verdorbene
Haare werden rasch und fachgemäss
behandelt. Verkauf des bestbekanntesten
Haarwiederherstellers Fr. 7.50, sowie
die meistbekanntesten Färbemittel in
jeder Preislage. — Preisliste gratis.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 (N 883 B)
59

Zürich Tanz-Institut Anitra Zürich

Telephon S. 8825 — Talacker 50 I — Behaglichster, schönster Privat-Tanz-Salon
Einzel-Unterricht und Kurse in modernen Tänzen. Neuheiten: Polca Criolla,
Capriccio, Passetto. Mässige Preise. 122
Frau A. Hawolski.

Moderne 176 Einzel-Unterricht und Kurse
für Kinder und Erwachsene
Tänze
Traber-Amiel, Rämistr. 33, Zürich



Unter Freunden
dinnen

„Ach, liebe Margot,
Du siehst heute Abend
wirklich vorzüglich aus!
Neulich nachmittags bei
mir hast Du mir gar
nicht gefallen!“

„Sa, das ist immer
so, wenn ich mich lang-
weile!“ —

Köstlichen Humor
bietet Ihnen das lustige Buch

Hans Eggimann

Satiren und Einfälle

Jedes der 32 Tonbilder gibt
Stoff zum Lachen!

Preis gebunden 4 Fr.

In allen Buchhandlungen sowie
direkt vom Verlag

Art. Institut Orell Füssli,
Zürich, Bäregasse 6



168

Rideaux A.G.
Speisergasse 43, St. Gallen
Grösstes Spezialhaus
der Branche

Vorhänge jeder Art, einfacher
bis feinsten Ausführung



A. WELTI-FURRER & CO.
ZÜRICH
MÖBELTRANSPORT - SPEDITION
LAGERHAUS
OFFIZIELLES CAMIONNAGE DER S. B. B.

Direkt an den Raucher
Erstklassige Kopffzigarren



EICIFA
CIGARRENFABRIK MENZIKEN
*Verlangen Sie Preisliste
und Muster*



Franz Hasler, St. Gallen
Briefmarkenhandlung
12 Poststr. - Tel. 2448

Grosse Auswahl in:
Schweizerischen, Kantonal-
und Rayons-Marken, Alt-
Europa, Neuheiten. — Taxation v. Samm-
lungen und Verkauf derselben auf eigene
und fremde Rechnung. 129

Most u. Saft

vorzügl. Qualität — offeriert die
Mosterei Horn
(Gebinde von 50 l an.) — Grössere
Aufträge mit Auto franko Haus. 194

**Kola-Dultz zur
Gehirn- u. Körperanregung**



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie
jede Bewegung des Körpers sind abhängig
vom Gehirn: Mattigkeit, Niedergeschlagen-
heit, Erschöpfung und allgemeine Körpers-
schwäche sind Zeichen mangelnder Lebens-
kraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit
klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis,
wollen Sie Arbeit und Strapazen als Ver-
gnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-
Dultz. Es **bringt**
Lebenslust und Tatkraft
die Erfolg und Glück verbürgen. — Nehmen
Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird
Ihren Organismus erfrischen. Unlust wird
verschwinden und unter seinem Einfluss
werden Sie von Unternehmungslust erfüllt
sein. — Kola-Dultz wird empfohlen
von ärztlichen Autoritäten, als Anregungs-
und Stärkungsmittel angewendet in
Krankenhäusern und Sanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
Jetzt bietet sich Ihnen eine Gelegenheit,
Ihren Organismus zu beleben. Schreiben
Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen
Adresse und ich sende Ihnen sofort und
portofrei eine Probe Kola-Dultz, gross
genug, um Ihnen gut zu tun und Sie in die
Lage zu versetzen, seine überraschende
Kraft zu würdigen.
Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mehr
bestellen. Schreiben Sie aber sofort, ehe
Sie es vergessen!

Max Dultz, Heiden 304.

Kola-Dultz ist in allen Apotheken und
Drogerien zu haben. Proben werden nur
vom Fabrikanten abgegeben.

Musikhaus Luzern

Instrumente aller Art, auch auf monatliche
Abzahlung
Saiten - Utensilien - Musikalien

O. Schärli - Ulmi / Luzern
Pilatusplatz - Tel. 2687 93

*Wolffensberger Wandschmucker
ist ein vorzügliches
Produkt aus England. Mit dem besten
Wolffensberger Wandschmucker
sollte man sich versehen.
Er hilft Ihnen!*

Zum Schnellsprechen:

LUX DER SAUGEZAUBERER
SAUGT ZAUBERSAUBER

(Za. 3151 g) 182

M i s s v e r s t ä n d n i s

Lehrer: „Wer kennt das Lied vom braven Mann? —
Du, Ruedi? Also, sag's!“

Ruedi: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist
kein braver Mann!“ 98.